

# DIZ aktuell

**Das Magazin der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit e.V.**



**IRCDS setzt sich in einem neuen BMZ-Projekt dafür ein, weiblich geführte Haushalte zu stärken. Besonders herausfordernd ist die Situation für alleinstehende Dalit- und Adivasi-Frauen, die vielfältigen Repressionen in der patriarchalen Gesellschaft ausgesetzt sind. Lesen Sie mehr darüber in diesem Heft!**

## Impressum

Herausgeber:

Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.

VR 11141, AG Frankfurt am Main

Vorstand i. S. d. § 26 BGB:

Dr. Jona A. Dohrmann, Danielle Berg,

Dr. Thilo Elsässer, Nikolaus Ell,

Monika Scherf | Odrellstraße 43,

60486 Frankfurt am Main

Telefon: 069 7940 3920

E-Mail: [info@diz-ev.de](mailto:info@diz-ev.de)

[www.diz-ev.de](http://www.diz-ev.de)

Verantwortlich für den Inhalt nach § 18

Abs. 2 MStV: Sybille Franck, DIZ, Odrellstr.

43, 60486 Frankfurt am Main

Grafisches Gesamtkonzept: Stefan Berndt,

[www.fototypo.de](http://www.fototypo.de)

Layout: Wolfgang Polkowski, [www.kgwp.de](http://www.kgwp.de)

Druck: Druckerei Bender GmbH

Hauptstraße 27, 35435 Wettenberg

Titelbild: Workshop zum Thema »Unter-

stützung von weiblich geführten Haus-

halten durch staatliche Programme und

Dienstleistungen« Foto: R. Kavitha

Alle Rechte vorbehalten von Deutsch-

Indische Zusammenarbeit e.V., 2025

## Spendenkonten:

Hauptverein:

Evangelische Bank

IBAN: DE84 5206 0410 0004 0041 08

BIC: GENODEF1EIK1

DIZ Baden-Württemberg e.V.:

Evangelische Bank

IBAN: DE50 5206 0410 0003 6904 40

BIC: GENODEF1EIK1

DIZ Berlin e.V.:

Evangelische Bank

IBAN: DE88 5206 0410 0004 0042 30

BIC: GENODEF1EIK1

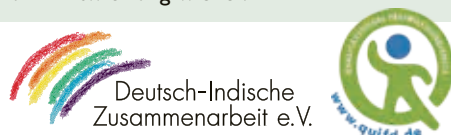
Gyan Shenbakkam – Deutsch-Indische  
Zusammenarbeit e.V.

Evangelische Bank

IBAN: DE88 5206 0410 0008 0066 44

BIC: GENODEF1EIK1

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



Gefördert durch ENGAGEMENT  
GLOBAL mit Mitteln des



# Liebe Mitglieder, Unterstützende und Freunde und Freundinnen,

wer einmal in Nagpur im Rainbow untergekommen ist, wird sich sicherlich gerne daran erinnern, wie gut für sein oder ihr leibliches Wohl gesorgt war. Gesorgt dafür hat maßgeblich Ritu Sarna (geb. Mukerjee). Mit großer Trauer teilen wir nun mit, dass Ritu nach kurzer schwerer Krankheit im September verstorben ist (siehe Nachruf).

Nach so einem persönlichen Verlust fällt es mir schwer, mich wieder auf die Sacharbeit zu konzentrieren. Dennoch muss es sein. Das Umfeld, in dem wir entwicklungswichtige Vorhaben unterstützen, ist nicht einfacher geworden: Zwar wurde nun der Bundeshaushalt für dieses Jahr verabschiedet, aber es gibt erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Unsere Projektanmeldungen für das kommende Jahr wurden (vorläufig) um ca. 66 % gekürzt. Wir versuchen, diese Reduzierung durch Anträge bei anderen Geldgebern zu kompensieren. Aber wie ich schon im vergangenen Editorial in der DIZ aktuell 97 schrieb, möchten wir den Spendenanteil am DIZ-Haushalt deutlich erhöhen, um weiterhin die Freiheit zu haben, gute Vorhaben in Indien unterstützen zu können – unabhängig von politischen Entwicklungen.

Zwar hat der Sangam noch immer seine Auslandsgeldlizenz nicht zurückerhalten. Aber die Verantwortlichen haben eine gemeinnützige GmbH namens SEED (Social Environmental and Ecological Development Foundation) gegründet, um im selben Projektgebiet wie zuvor der Sangam ökologisch nachhaltige Vorhaben umzusetzen. Dafür hat uns das BMZ bereits einen Betrag von 250.000 Euro in Aussicht gestellt. Daher bitten wir Euch, diese Wiederaufnahme von Projektstätigkeiten ab dem kommenden Sommer nach Kräften zu unterstützen.

Hier und da haben wir leider Förderungen aus Deutschland verloren, weil die Projektarbeit in Nagpur nicht mehr im Fokus stand. Wir haben aber nie aufgehört, uns Gedanken zu machen, wie die Arbeit wieder aufgenommen werden



Dr. Jona A. Dohrmann

kann. Einerseits wollen wir die gute Arbeit des Sangam (das Projekt zur Aufklärung zu nicht übertragbaren Krankheiten wurde jüngst im April 2025 mit Hilfe von YFC beendet) weiter unterstützen, zum anderen gibt es nun noch einen weiteren Partner in Nagpur, nämlich das Indian Institute of Management Nagpur (IIMN) und dort die Abteilung zur Förderung junger Unternehmerinnen und Unternehmer aus Kleinstädten IIMN-InFED (= Foundation for Entrepreneurship Development). Dieses fördert innovative Geschäftsideen, bei vielversprechenden Ansätzen stellt InFED auch Gründungskapital zur Verfügung. In der DIZ aktuell 97 (Seiten 10–11) berichteten wir von interessanten Produkten, die bereits die Marktreife erreicht haben, und Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen.

Wie Ihr seht, kämpfen wir dafür, unsere Herzensregion in Indien weiterhin zu unterstützen. Eine, die das in der Vergangenheit immer getan hat, war Irmgard Schultze aus Aachen. Was sie dabei angetrieben hat, habe ich in einem Interview aufgezeichnet. Sie ist die erste in einer neuen Reihe von Gesprächen mit Urgesteinen der Indienarbeit. Und das ist es doch, was gute Entwicklungszusammenarbeit ausmacht: Man steht auch bei Gegenwind zusammen! Helft uns dabei, widerstandsfähig und ein verlässlicher Partner zu bleiben, herbste Grüße,

Foto: Caroline Link

# Schauplätze in Indien

## Rurka Kalan

Amandeep Kaur aus dem DIZ-Team berichtet auf [Seite 4](#) über ihre Projektreise zu unserem Partner YFC im Punjab, wo sie das vom BMZ geförderte Projekt »Sporting Pathways for Success« besuchte.



## Nagpur

Mrunal Dhenge ist nach seinem weltwärts-Freiwilligendienst in seine Heimatstadt Nagpur zurückgekehrt und unterstützt dort nun die Partnerorganisationen IYW und CFSD in ihrem Online-Auftritt ([Seite 13](#)).

Leider gibt es auch sehr traurige Nachrichten aus Nagpur: Ritu Sarna, die Chefin des Cateringunternehmens, das alle Gäste im Rainbow mit Essen versorgte, ist viel zu jung verstorben. Auf [Seite 12](#) erinnert Jona Dohrmann an seine Cousine.

## Tiruvallur

Unser langjähriger Partner IRCDS hat in Tiruvallur mit einem neuen Programm begonnen, das Familien unterstützt, in denen die Männer fehlen. Wir stellen Ihnen und Euch das Projekt auf [Seite 6](#) vor.

## Lesen Sie außerdem in dieser Ausgabe...

- ... über den weltwärts-Freiwilligendienst in Da Nang, Vietnam ([Seite 14](#)).
- ... über das jahrzehntelange Engagement von Irmgard Schultze aus Aachen ([Seite 10](#)).
- ... über die Teilnahme der DIZ an der Frankfurter Ehrenamtsmesse ([Seite 15](#)).
- ... über das Jubiläum, das wir im Juni 2026 feiern werden ([Seite 16](#)).
- ... über den Indien-Kalender 2026, den wir Ihnen und Euch sehr ans Herz legen ([Seite 16](#)).

Wir wünschen Ihnen und Euch viel Freude beim Lesen!



Amandeep Kaur von der DIZ (2. von links) besuchte unter anderem die Government Senior Secondary Smart School for Girls in Rurka Kalan.

Fotos: Kushal Tiwari

# Mehr Freude auf die Schule

**Sportprojekt von YFC fördert den Schulbesuch vor allem von Mädchen**

**Von Amandeep Kaur**

Im Rahmen meiner diesjährigen Projektbetreuungsreise nach Indien besuchte ich unsere Partnerorganisation Youth Football Club (YFC) in Rurka Kalan, im Distrikt Jalandhar im Bundesstaat Punjab. Vor Ort konnte ich miterleben, mit welcher Leidenschaft und Ausdauer das Team des YFC daran arbeitet, Kindern und Jugendlichen durch Sport neue Perspektiven zu eröffnen. Das Projekt »Sporting Pathways for Success« (SP4S), das vom BMZ gefördert wird, begeistert Kinder und Jugendliche und ihre Familien sowie die beteiligten Schulen gleichermaßen.

An 20 Schulen im Distrikt Jalandhar führen die YFC-Coaches wöchentlich jeweils drei »Sports for Development«-Sessions durch. Diese Sitzungen verbinden sportliche Aktivitäten mit sozialem Lernen: Die Schülerinnen und Schüler be-

schäftigen sich mit Themen wie Selbstmanagement, Teamarbeit, Gesundheit und Kommunikation. Zu Beginn jeder Einheit stehen spielerische Übungen, die gezielt darauf ausgelegt sind, Soft Skills zu fördern – etwa Verantwortung zu übernehmen, Konflikte friedlich zu lösen oder gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Anschließend reflektieren die Kinder in einer Fragerunde, was sie aus dem Spiel mitgenommen haben und wie sie das Gelernte im Alltag anwenden können.

Während meines Aufenthalts konnte ich mehrere dieser Trainingseinheiten begleiten. Es war beeindruckend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Kinder teilnehmen. Viele erzählten mir, dass

sie sich seit Beginn des Programms mehr auf die Schule freuen, weil sie dort nicht nur lernen, sondern auch sportlich aktiv sein dürfen. Besonders bei den Mädchen hat sich die Schulbesuchsquote deutlich verbessert – ein wichtiges Zeichen für die wachsende Akzeptanz von Bildung und Gleichberechtigung in den ländlichen Gemeinden.

Im Rahmen meines Besuchs traf ich außerdem die Schulleitungen von sechs Schulen, um gemeinsam über die weitere Förderung der Kinder zu sprechen. Ein Schulleiter berichtete mir, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler großes Interesse am Fußball zeigen und er bat YFC, bei der Suche nach einem qualifizierten Fußballtrainer zu unterstützen.

Auch auf den Sportplätzen von YFC in Rurka Kalan geht das Fußballtraining weiter: Derzeit entsteht zusätzlich eine Sporthalle, die es ermöglicht, auch wäh-





Amandeep Kaur informiert sich bei einer Lehrerin über das Sportprojekt.



Amandeep Kaur im Gespräch mit Gurmangal Das (links).

rend der Regenzeit oder bei großer Hitze regelmäßig Trainingseinheiten und sportpädagogische Aktivitäten anzubieten. Damit schafft die Organisation wichtige Voraussetzungen, um die Kontinuität des Programms sicherzustellen und den Kindern nachmittags verlässliche Strukturen zu bieten. Denn immer noch ist eines der Ziele der Organisation wie bei der Gründung: Kinder und Jugendliche sollen von der Straße geholt werden, YFC will ihnen Alternativen bieten und sie durch Sport stärken.

Neben dem sportpädagogischen Ansatz engagiert sich YFC zunehmend auch im Bereich Bildung und Inklusion. So bietet die Organisation staatlich anerkannte Computerkurse an, die Jugendlichen den Zugang zu digitalen Kompetenzen ermöglichen und ihre beruflichen Chancen verbessern. Ein weiterer zentraler Bestandteil des YFC-Engagements ist das Physiotherapiezentrum: Menschen aus Rurka Kalan und den Dörfern im ge-



Nach der Sporteinheit kommt die Reflektion.

samen Distrikt können physiotherapeutische Behandlungen in Anspruch nehmen. Das Zentrum ist mit modernen Geräten ausgestattet – eine Seltenheit im ländlichen Indien. Besonders bemerkenswert ist das Angebot für Kinder mit Behinderungen – etwa Kinder mit Autismus, Down-Syndrom oder körperlichen Beeinträchtigungen. Hier erhalten sie gezielte Unterstützung, um ihre Beweglichkeit zu verbessern und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Diese inklusive Arbeit zeigt ein-

drucksvoll, wie breit und wirkungsvoll die Aktivitäten des YFC mittlerweile aufgestellt sind.

Mein Besuch hat mir deutlich vor Augen geführt, wie viel Positives durch die Kombination aus Sport, Bildung und sozialem Engagement erreicht werden kann. YFC ist weit mehr als ein Fußballverein – er ist zu einem Ort der Begegnung, des Lernens und der Hoffnung geworden. Durch Projekte wie SP4S bekommen Kinder und Jugendliche die Chance, ihr Potenzial zu entfalten und ihre Zukunft selbstbewusst zu gestalten.

### Förderung durch das BMZ

Das Projekt Sporting Pathways for Success hat am 1. Juli 2024 begonnen und läuft noch bis Januar 2026. Über diese Laufzeit von 19 Monaten fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Vorhaben mit rund 170.000 Euro, das sind etwa 75 Prozent der Kosten. Gemeinsam mit YFC bringt die DIZ rund 57.000 Euro als Eigenanteil auf, um die unterschiedlichen Programme erfolgreich umzusetzen. Wollt Ihr dabei unterstützen, Kindern durch Sport eine Perspektive zu verschaffen? Dann spendet für das Sportprojekt!

Evangelische Bank eG  
IBAN: DE84 5206 0410 0004 0041 08  
Stichwort: YFC

Amandeep Kaur stammt aus dem Punjab, sie ist im Ort Dasuya, Hoshiarpur aufgewachsen, beinahe in der Nachbarschaft des YFC. Während der Projektbetreuungsreise im Oktober 2025 hatte sie den großen Vorteil, mit Schülerinnen und Schülern, aber beispielsweise auch den YFC-Coaches auf Punjabi kommunizieren zu können. So erhielt sie sehr direkte Einblicke in die Arbeit der Organisation.



Vor allem Mädchen profitieren vom Sportprojekt.



Der Workshop »Unterstützung von weiblich geführten Haushalten durch staatliche Programme und Dienstleistungen« wurde von IRCDS in Zusammenarbeit mit dem Ministerium in Tamil Nadu für Soziales und Frauenförderung organisiert.  
Foto: R. Kavitha

# Starke Frauen in Tamil Nadu

## Neues BMZ-Projekt von IRCDS unterstützt weiblich geführte Haushalte

Von Sybille Franck

In den Dörfern des Distrikts Tiruvallur im indischen Bundesstaat Tamil Nadu übernehmen Frauen oft die gesamte Verantwortung für ihre Familien – manche nach dem Verlust ihres Partners, andere, weil er dauerhaft abwesend oder aus anderen Gründen nicht in der Lage ist, für den Familienunterhalt zu sorgen. Besonders hart trifft es Frauen aus Dalit- und indigenen Gemeinschaften. Sie tragen nicht nur die Last, die Familie zu ernähren, sondern müssen sich gleichzeitig gegen gesellschaftliche Ausgrenzung, Diskriminierung und finanzielle Unsicherheit behaupten. Viele kämpfen täglich darum, dass ihre Kinder zur Schule gehen können, dass sie Zugang zu Gesundheitsver-

sorgung und staatlichen Leistungen haben, oder dass ihre Eigentumsrechte an ihrem Land anerkannt werden.

### Die Situation weiblich geführter Haushalte

Im Projektgebiet von IRCDS gibt es in 63 besonders strukturschwachen Panchayats (Gemeinden) rund 5.700 weiblich geführte Haushalte mit etwa 30.000 Menschen. Diese Frauen sind mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert: fehlender Zugang zu Bildung, eingeschränkte wirtschaftliche Möglichkeiten, Stigmatisierung durch die Gemeinschaft und rechtliche Barrieren, etwa beim Nachweis von Eigentumsrechten oder staatlichen Ansprüchen. Junge Witwen sind besonders

gefährdet: Sie stehen unter enormem sozialen Druck, sind psychisch belastet und zusätzlich gezwungen, den Lebensunterhalt für ihre Kinder und teilweise auch für die eigenen Eltern zu sichern.

Die patriarchalen Strukturen in den Dörfern und traditionellen Machtverhältnisse verschärfen die Situation zusätzlich. Frauen, die sich selbst versorgen müssen, werden häufig stigmatisiert, ausgeschlossen oder als unglücklich betrachtet – eine Erfahrung, die viele isoliert und verzweifelt zurücklässt. Hier setzt das Projekt von IRCDS an: Es fördert Frauen in ihrer Rolle als allein verantwortliches Familienoberhaupt, unterstützt sie psychologisch und emotional, stärkt ihre Rechte und befähigt sie, die Zukunft ihrer Familien selbst in die Hand zu nehmen.

## Langjährige Erfahrung

Unser Partner IRCDS hat langjährige Erfahrung in der Arbeit mit weiblich geführten Haushalten (Female Headed Households, FHHs). In früheren Projekten unterstützte IRCDS Frauen während der COVID-19-Pandemie und engagierte sich gegen Kinderehen, besonders für Mädchen aus FHHs. Für das aktuelle Projekt arbeitet IRCDS eng mit lokalen Behörden, Frauen-Selbsthilfegruppen, Jugendclubs, lokalen Initiativen und anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen. Ziel ist es, die Bedürfnisse der Frauen zu erkennen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Diese Lösungen diskutiert IRCDS immer auch mit staatlichen Behörden, damit deren Förderprogramme auch die besonders vulnerablen Gruppen erreichen. Dieses Prinzip verfolgt IRCDS bereits seit vielen Jahren, um die Zielgruppen bestmöglich zu fördern.

## Maßnahmen zur Stärkung von Frauen

Das Projekt verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der Bildung, wirtschaftliche Sicherheit und soziale Integration miteinander verbindet:

- 1. Fortbildung und Empowerment:** 630 junge Frauen werden in fünftägigen Trainings zu Durchsetzungsfähigkeit, Gleichstellung und Interessenvertretung geschult. Sie fungieren anschließend als Multiplikatorinnen in ihren Gemeinden, unterstützen andere verwitwete oder verlassene Frauen, helfen beim Zugang zu staatlichen Programmen und stärken die gesellschaftliche Anerkennung von Frauen.
- 2. Unternehmertum und berufliche Qualifizierung:** 500 besonders bedürftige Frauen erhalten dreitägige Trainings, um ihnen Kenntnisse in unternehmerischen Fähigkeiten, Marketing und Finanzierung zu vermitteln; begleitet von Exper-



Im Juli besuchte DIZ-Geschäftsführer Jona Dohrmann das neue Projekt von IRCDS.

ten aus Verwaltung, Banken und von erfolgreichen Unternehmerinnen. Zusätzlich werden 150 Frauen zusammen mit volljährigen Kindern in handwerklichen und beruflichen Fertigkeiten geschult, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

- 3. Soziale Integration und Sensibilisierung:** Männer, Jugendliche und lokale Führungspersonlichkeiten werden einbezogen, um diskriminierende Normen abzubauen und ein unterstützendes Umfeld für die alleinstehenden

Frauen und ihre Familien zu schaffen. Aufklärungskampagnen fördern ein Bewusstsein für Gleichstellung und die Rechte von Frauen.

Das Empowerment, die berufliche Qualifizierung und die soziale Sensibilisierung aller befähigt Frauen, ihre Lebenssituation zu verbessern, ihre Rechte durchzusetzen und als Multiplikatorinnen in ihren Gemeinden zu wirken. Jede geförderte Frau stärkt nicht nur ihre Familie, sondern trägt dazu bei, gesellschaftliche Struktu-



Frauen, die sich in Selbsthilfegruppen organisieren und füreinander eintreten, sind wichtige Akteurinnen im neuen Projekt von IRCDS.

## BMZ-Förderung verzehnfacht Eure Spende!

Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 493.200 Euro startete im Juni 2025 und läuft bis zum 30.04.2029. Das BMZ fördert das Vorhaben mit einem Anteil von 75 %, was einem Betrag von rund 370.000 Euro entspricht. IRCDS übernimmt 15 % der Kosten aus lokalen Spenden und Förderungen (= 73.980 Euro). Wir, die DIZ, haben uns mit 10 % der Kosten oder 49.323 Euro verpflichtet.

Jeder Spenden-Euro wird also verzehnfacht!

Eure Spende schafft Perspektiven – für die am meisten benachteiligten Menschen. Unterstütze IRCDS bei dem neuen Projekt für alleinstehende Frauen!

Evangelische Bank eG

IBAN: DE84 5206 0410 0004 0041 08

Stichwort: IRCDS



Solarzellen im ländlichen Indien.

Foto: Biswajit Ghoroi

# Verursacher und Leidtragender der Klimakrise

## Indiens Dilemma zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Nachhaltigkeit

Von Alicia Pommer

Indien spielt als derzeit drittgrößter CO<sub>2</sub>-Emittent und am schnellsten wachsende Volkswirtschaft eine zentrale Rolle für eine wirksame globale Klimapolitik. Aufgrund seines hohen Energiebedarfs und des weiterhin bedeutenden Anteils von Kohle an der Stromerzeugung zählt das Land zu den größten Verursachern von CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit. Allein aus diesem Grund ist Indien ein wichtiger Partner im Kampf gegen die Klimakrise. Wie wird es dieser Rolle gerecht?

Indien steht an siebter Stelle der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder. Extremwetter, der Anstieg des

Meeresspiegels, die Küstenerosion, der Verlust an Biodiversität und die Unsicherheit der Wasserressourcen treffen das Land besonders hart. Die Physiographie des Subkontinents führt zu unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und Verwundbarkeiten. So wirkt etwa die Himalaya-Region als Barriere für Winde aus Zentralasien und lässt die Temperaturen in Indien höher liegen und künftig weiter ansteigen.

Laut dem Centre for Science and Environment (CSE) starben 2024 rund 3.000 Menschen an den Folgen des Klimawandels, Extremwetter zerstörten rund zwei Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche und rund 80.000 Häuser. Besonders betroffen sind Menschen, die kaum Ressourcen besitzen und sich nicht vor der Klimakrise schützen können. Parallel verschärfen Industrialisierung und unregulierte Urbanisierung Umweltbelastungen, insbesondere Luft- und Wasserverschmutzung sowie Defizite im Abfallmanagement. Einige Städte Indiens zählen zu den Orten mit der höchsten Luftverschmutzung weltweit.



## Verpflichtungen aus den Klimaabkommen

Indien befindet sich an einem bedeutenden Scheideweg: Einerseits wächst das Bewusstsein der Regierung für die Dringlichkeit umfassender Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen, andererseits bleibt das Land mit der Herausforderung konfrontiert, wirtschaftliches Wachstum nicht nur mit einer nachhaltigen Transformation, sondern auch mit der Bekämpfung sozialer Ungleichheit zu vereinen. Im Pariser Klimaabkommen (2015) verpflichtete sich Indien, seine Treibhausgasemissionen zu senken und bis 2030 den Anteil nicht-fossiler Energien an der Stromerzeugung auf 50 % zu erhöhen. Mit der „Panchamrit-Erklärung“ auf der COP26 in Glasgow (2021) konkretisierte Premierminister Narendra Modi diese Ziele: Netto-Null-Emissionen bis 2070 (zum Vergleich: Deutschland bis 2045, die EU bis 2050) und eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 45 % bis 2030 im Vergleich zum Ausstoß 2005. Ebenfalls bis 2030 sollen 500 Gigawatt (GW) des Stroms, der jährlich erzeugt werden kann, aus Windkraft und Sonne entstehen – gleichzeitig allerdings baut Indien stetig neue Kohlekraftwerke, um die gewaltige Nachfrage nach Strom überhaupt decken zu können. Noch stammen fast drei Vier-

tel des in Indien produzierten Stroms aus Kohlekraft.

Denn trotz des massiven Ausbaus der Erneuerbaren Energien können diese noch nicht ihre volle Leistung entfalten: Liefern alle Anlagen optimal, könnte bereits heute die Hälfte des Strombedarfs aus nicht-fossilen Quellen gedeckt werden. Doch weht nicht immer Wind, die Sonne speist nicht dauerhaft die Solarzellen und auch bei der Wasserkraft existieren Schwankungen – und vielen Anlagen mangelt es zudem an Effizienz.

Daher decken Erneuerbare Energien aktuell nur knapp ein Viertel (24,4 %) des indischen Strombedarfs. Indien setzt auf Innovation: Der Netzausbau, Technologien zum Speichern produzierten Stroms und Effizienzsteigerungen der Anlagen sollen künftig den Anteil der tatsächlich erzeugten Erneuerbaren Energie am Strommix schrittweise erhöhen und dafür sorgen, die eigenen Klimaziele bis 2030 bzw. 2070 zu erreichen.

Die Zielsetzungen verdeutlichen Indiens Bestreben, Klimaschutz mit Entwicklung zu verbinden. Dabei betont Indien weiterhin die Notwendigkeit von Klimafinanzierung und Technologietransfer aus Industrieländern, um die eigenen Klimaziele zu erreichen. Indien bleibt somit ein aktiver Akteur im globalen Klimadialog, der sowohl Verantwortung übernimmt als auch auf gerechte Unterstützung pocht.

## Programme für den Klimaschutz

Wichtige nationale Instrumente sind zum einen der National Action Plan on Climate Change (NAPCC), der darauf abzielt, die negativen Auswirkungen der Klimakrise abzumildern: Bestandteile sind beispielsweise der Ausbau der Solarenergie, der Schutz der Wasserressourcen oder die Wissensvermittlung über den Klimawandel. Außerdem gibt es konkrete Programme, um bestimmte Regionen zu schützen, etwa das Ökosystem im Himalaya. Der State Action Plan on Climate Change (SAPCC) sieht vor, dass jeder indische Bundesstaat Aktionspläne entwickeln muss, sich auf die Klimakrise vorzubereiten, sich anzupassen an die veränderten Bedingungen und die Folgen für die Bevölkerung abzumildern.

Auf internationaler Ebene fördert Indien Investitionsabkommen im Rahmen der National Green Hydrogen Mission zur Erzeugung von grünem Wasserstoff und engagiert sich in der International Solar Alliance (ISA), die den Ausbau solarer Energieinfrastrukturen global vorantreibt und als Plattform für Zusammenarbeit und Technologietransfer fungiert. Diese Initiativen zeigen, wie Indien sowohl auf nationaler als auch auf globaler Ebene aktiv Lösungen für eine nachhaltige und klimaresiliente Entwicklung entwickelt und umsetzt.



Windräder werden in Indien immer sichtbarer.

# Fundamente der Indienarbeit der DIZ

## Teil I – die Aachener »Connection«

Von Jona Aravind Dohrmann

In lockerer Folge möchten wir die »Altvorderen« zu Gehör kommen lassen und zeichnen 10 Gespräche mit langjährigen Unterstützerinnen und Unterstützern der Indienarbeit der DIZ auf. Den Anfang macht Irmgard Schultze aus Aachen, inzwischen 89 Jahre erfahren. Ich hatte gemeinsam mit unserem Mitglied und ehemaligen Vorstandsmitglied Elena Koch am 11. Mai 2025 die Gelegenheit, Irmgard im Klosterstift Rademacher in Aachen aufzusuchen. Bestens gelaunt gab Irmgard bei Kaffee und Kuchen interessante Einblicke in ihr Engagement für Indien, in das sie ihre Familie mit einbezog. Aber lest selbst:

### **Irmgard, wie kam es dazu, dass Du Dich für das Thema Entwicklungszusammenarbeit und Indien engagiert hast?**

Bewegt von den Nachrichten über Hunger und Armut überlegten mein Mann Klaus und ich, wie wir helfen könnten. Klaus schlug etwa vor, am Bußtag zu arbeiten und den Lohn zu spenden. Nach der Geburt unseres zweiten Kindes haben wir mit Freunden und Verwandten zwei Dorfpatschaften in Tamil Nadu über die Aktion Solidarische Welt übernommen. Das war damals etwas Neues – statt Einzelpatschaften haben wir Dorfgemeinschaften unterstützt.

### **Gab es Begegnungen, die Dich besonders geprägt haben?**

Mein Mann freundete sich mit Krishnamurti an, einem ehemaligen Mitarbeiter Gandhis. Besonders bewegend war seine Erzählung, dass Harijan-Frauen (Dalits) oft schwanger und ohne Essen in der Hitze arbeiteten und erst am Abend einen kargen Lohn bekamen.

### **Wie ging es weiter mit Eurem Engagement?**

1974 reiste Klaus mit Rudolf Dohrmann durch Indien, um Projekte der Gossner

Mission zu besuchen. Dabei lernten sie Dr. »Rulu« Mukerjee kennen, der damals Chefarzt in einem schottischen Missionskrankenhaus, dem Mure Memorial Hospital (MMH), war. Später wechselten wir zum 1993 neu gegründeten Ecumenical Sangam, der ohne Ansehung der Konfession die soziale und gesundheitliche Projektarbeit südlich von Nagpur in Maharashtra / Zentralindien weiterführte.

### **Was hat Dich an der Indien-Arbeit beeindruckt?**

In Shivangaon (dem ersten vom MMH betreuten Dorf) legten Rudolf und seine Frau Rita Dohrmann (die als Entwicklungshelferin und -helfer von Dienst in Übersee nach Nagpur entsandt worden waren) den Grundstein für eine nachhaltige Dorfentwicklung: Latrinen, Häuser, Fußballspiele – aber keine Missionierung. Außerdem war es wichtig, dass die Zielgruppe im Dorf immer auch einen Eigenanteil einbringen musste. So schätzten die Menschen die gewährte Hilfe besser, es war kein Almosen. Erst dadurch war Gesundheitsförderung möglich. Besonders wichtig war mir die Ausbildung der Frauen: Schritt für Schritt konnten sie sich von einer einfachen Gesundheitshelferin bis zur Krankenschwes-

ter entwickeln. Als wir mit unserer Unterstützung der Projekte anfangen, durfte eine Frau noch nicht einmal ihr Haus verlassen.

### **Hattest Du auch selbst Kontakt zu den Projekten vor Ort?**

Ja, 2001 konnte ich Indien besuchen. Unsere Tochter war schon 1984 mit einem Workcamp dort gewesen und erstellte eine Dokumentation über die Gesundheitsdaten der Dorfbewohner. Auch der indische Dorfleiter »Kutchi« Thangavel war bei uns zu Hause in Aachen zu Gast.

### **Wie hast Du die Indienarbeit hier in Deutschland unterstützt?**

Ich war Presbyterin (Kirchenvorsteherin) im Fachausschuss für Entwicklungshilfe des kirchlichen Verwaltungsamts Aachen und habe vorgeschlagen, den Ecumenical





Irmgard Schultze berichtet über ihr langjähriges Engagement für Projekte in Indien.

Foto: Elena Koch

Sangam als Projekt aufzunehmen. Über zehn Jahre sammelten wir Spenden, organisierten Basare und Vorträge, auch in den Eifelgemeinden. Viele Jahre führte ich einen privaten Spenderkreis und kümmerte mich um die Ausstellung der Spendenbescheinigungen.

**Gibt es ein Projekt, an das Du Dich besonders erinnerst?**

Das Gästehaus Regenbogen (Rainbow Guesthouse) in Nagpur war eines der größten Projekte. Ursprünglich für Hochzeitsfeiern gedacht, wurde es später ein modernes Konferenzzentrum – jedenfalls zum Zeitpunkt der Einweihung 2001. Besonders bewundere ich, wie Rulu sich weigerte, Bestechungsgeld für einen Wasseranschluss zu zahlen – und am Ende ge-

wann, auch wenn es viele Jahre dauerte.

**Welche Erfolge konntest Du erleben?**

2001 war ich bei der Einweihung des Regenbogenhauses dabei – mit Blumengirlanden und farbenfrohen Saris. Zuvor habe ich erlebt, wie Dr. Mukerjee mit der von der Ev. Zentralstelle für Entwicklungshilfe in Bonn (EZE) zur Verfügung gestellten Förderung das neue Mure Memorial Hospital erfolgreich bauen und dabei sogar die Bettenzahl verdoppeln konnte.

**Wie hat sich die Arbeit im Laufe der Zeit verändert?**

Mit der Gründung der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit (DIZ) und unter der Leitung von Jona Dohrmann wurde vieles modernisiert. Es entstand u. a. ein Austauschprogramm (gemeint ist der

weltwärts-Freiwilligendienst, Anm. d. Redaktion), bei dem inzwischen auch junge Inderinnen und Inder nach Deutschland kommen können und als Süd-Nord-Freiwillige in gemeinwohlorientierte Organisationen entsendet werden.

**Was bedeutet Dir dieses Engagement heute?**

Mein Mann ist leider verstorben, aber ich bin dankbar für all die Begegnungen, die diese Arbeit ermöglicht hat. In einer Welt voller Kriege zeigt sie, was möglich ist, wenn Menschen partnerschaftlich zusammenarbeiten. Ein Zeichen der Hoffnung, gerade für die jungen Menschen.

Uns allen wünscht Irmgard zum Abschluss des Gesprächs »Gottes Segen« dazu!

# Freundlichkeit geht durch den Magen

## Nachruf auf Ritu Sarna

Von Jona Aravind  
Dohrmann

Einmal mehr fällt mir die traurige Aufgabe zu, einen Nachruf schreiben zu müssen. Völlig unerwartet ist Ritu Sarna, die Tochter von Dr. S. N. (»Rulu«) Mukerjee und Dr. Manjula Rohatgi, am 21. September 2025 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Wir stehen alle immer noch unter Schock und können nicht begreifen, wie eine 49-jährige Frau viel zu früh aus dem Leben gerissen werden konnte. In diesen dunklen Stunden denke ich vor allem an Diya und Abhinav, Ritus 17- und 14-jährige Kinder, sowie an Manish, ihren Ehemann, und ihre 91-jährige Mutter Manjula.

Ritu kam in mein Leben, als ich vier Jahre alt war. Rulu und Manjula adoptierten sie, und wir verstanden uns sofort. Ich habe so viele schöne Erinnerungen, z. B. als wir im Garten des Direktorenhauses im Mure Memorial Hospital spielten und uns aus den Möbeln, Kissen und Bettlaken kleine Höhlen bauten. Selbst als ich mit meinen Eltern Indien verließ, blieben wir eng verbunden, obwohl uns Kontinente und Zeitzeonen trennten. Sie war meine indische Schwester.

Als Erwachsene führte mich meine Arbeit wieder



Jona Dohrmann mit seiner Cousine Ritu Sarna.

häufig nach Nagpur, jedoch waren wir beide immer sehr eingebunden und konnten daher weniger Zeit miteinander verbringen als uns lieb war. Und doch blieb die enge Verbundenheit immer bestehen. Ritu hatte einen enormen Familiensinn: Sie hielt alle zusammen, pflegte die Beziehungen in unserer Familie wie kaum jemand sonst. Und sie blieb auch mit vielen Freunden in Kontakt, sogar mit vielen meiner Freunde in Deutschland, die Nagpur besuchten und Ritu kennenlernten. Erst jetzt beginnen wir zu verstehen, wie wichtig Ritus Rolle in der Familie war. Darüber hinaus wirkte sie meist im Hintergrund, wenn sie unzählige

deutsche Gruppen mit leckerem Essen versorgte, den geschäftigen Haushalt der Mukerjee-Rohatgis am Laufen hielt und für jeden Gast ein freundliches Wort bereit hatte.

Nach ihrer Ausbildung im gastronomischen Bereich in Goa kehrte Ritu zurück nach Nagpur und baute einen Cateringservice mit ihrem Mann auf. Dieser kochte regelmäßig die Mahlzeiten für Partner Workshops, Partnerkonferenzen, Vorbereitungs- und Zwischenseminare von Freiwilligen sowie die deutschen Studiengruppen. Der Abwechslungsreichtum beim Essen führte bei allen Teilnehmenden zu großer Begeisterung und Freude. Ihre Bestürzung über den

Verlust von Ritu habe ich in einem Dokument gesammelt und der Familie zur Verfügung gestellt. Unsere indischen Partnerorganisationen von Nord bis Süd sowie die vietnamesischen Partner haben Ritu als stets freundschaftlich und warmherzig beschrieben, die jeder Konferenz, jedem Workshop das kulinarische Sahnehäubchen verlieh.

Das alles bedeutet jedoch, dass Ritu sich in den vergangenen Jahren zwischen Familie und Arbeit aufgerieben und nicht auf ihr eigenes Wohlergehen geachtet hat. Sie stellte sich nie in den Mittelpunkt, nahm sich selbst nicht wichtig - was aber nicht bedeutete, dass sie sich nicht durchsetzen konnte. Sie konnte sehr energisch sein und ihrem Umfeld signalisieren, wenn etwas nicht zufriedenstellend verlief. Wie groß die Lücke ist, die sie hinterlassen hat, wird einem erst so richtig bewusst, wenn man nach Nagpur kommt und sie nicht mehr auf einmal um die Ecke schaut und sich in ihrer freundlichen Art nach dem eigenen Wohlergehen sowie dem von Familie und Freunden erkundigt.

Liebe Ritu, wir von der DIZ aus Vorstand, Geschäftsstelle und Mitgliedschaft vermissen Dich und Deine freundliche Art sehr!

# Digitales Marketing für Nichtregierungsorganisationen

**weltwärts-Rückkehrer unterstützt DIZ-Partner beim Online-Auftritt**

Hallo! Mein Name ist Mrunal Dhenge und ich hatte die wunderbare Gelegenheit, von 2024 bis 2025 für ein Jahr als *weltwärts*-Süd-Nord-Freiwilliger nach Deutschland zu gehen. Während meiner Zeit dort arbeitete ich als »freiwilliger Kindergärtner« in Dortmund, wo ich Kinder in ihrer frühen Entwicklung unterstützte und die Werte von Teamarbeit, Geduld und Fürsorge kennenlernte. Ich lebte in einem internationalen Freiwilligenhaus, was zu einem der unvergesslichsten Teile meiner Reise wurde. Das Zusammenleben mit Freiwilligen aus verschiedenen Ländern ermöglichte es mir, unterschiedliche Kulturen kennenzulernen, Freundschaften über mehrere Länder hinweg zu schließen und eine breitere Perspektive auf die Welt zu gewinnen.

Nach meiner Rückkehr nach Indien begann ich als freiberuflicher Digital-Marketing-Spezialist zu arbeiten: Ich biete Dienstleistungen wie Social-Media-Management, Webseiten-Entwicklung sowie die Erstellung von Inhalten an. Da ich schon vor dem Freiwilligendienst über fünf Jahren in diesem Bereich tätig war, war es für mich ganz natürlich, weiterhin selbstständig zu arbeiten.



Mrunal Dhenge, ehemaliger Süd-Nord-Freiwilliger.

Während des *weltwärts*-Rückkehrerseminars für Süd-Nord-Freiwillige hatte ich die Gelegenheit, meine Zukunftspläne mit Maitreyee Ma'am von der Dream School Foundation zu besprechen. Durch sie lerne ich zwei weitere DIZ- bzw. DIZ BaWü-Partnerorganisationen mit Sitz in Nagpur kennen: das Centre for Sustainable Development (CFSD) und das Indian Institute of Youth Welfa-

re (IIYW). Ich habe eine Website für IIYW entwickelt und verwalte inzwischen regelmäßig die sozialen Medien und die Internetseite von CFSD. Außerdem habe ich zwei Artikel für die *weltwärts*-Community geschrieben.

Während meiner Arbeit bei CFSD informierte mich Leena Ma'am über den *weltwärts*-Partnerworkshop für die DIZ-Partner, der in Nag-

pur stattfand. Ich wurde dazu eingeladen, und es war eine fantastische Erfahrung, Vertreter verschiedener Partnerorganisationen aus Indien und Vietnam zu treffen. Das Seminar ermöglichte es mir, Ideen auszutauschen, von anderen zu lernen und wertvolle Kontakte für zukünftige Kooperationen zu knüpfen. Heute habe ich das Glück, mit NGOs aus aller Welt zusammenzuarbeiten, darunter zwei deutsche Organisationen, deren Websites ich entwickelt habe, und NGOs in den Vereinigten Staaten. Über mein DIZ-Netzwerk habe ich Kontakt zu einer der vietnamesischen Partnerorganisationen aufgenommen. Gemeinsam arbeiten wir nun an wirkungsvollen Kampagnen.

Insgesamt war meine Freiwilligenarbeit ein Wendepunkt in meinem Leben. Sie hat mir nicht nur wertvolle internationale Erfahrungen gebracht, sondern mir auch geholfen, mit einer globalen Gemeinschaft in Kontakt zu bleiben, die mich weiterhin inspiriert und unterstützt. Die DIZ und ihre Partnerorganisationen ermöglichen es mir, meine Kenntnisse im digitalen Marketing sinnvoll einzusetzen, und haben mir geholfen, mich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln.



Anna Briegel (2. von rechts) zusammen mit anderen Freiwilligen und dem C4C-Team.

Fotos: C4C

# Freiwilligendienst zwischen Projektmanagement, Natur und internationalen Kontakten

## Sensibilisierung zum Schutz bedrohter Arten und Ökosysteme in Da Nang, Vietnam

von Anna Briegel

Was macht eigentlich eine Freiwillige bei VEN, der Organisation Viet Endangered Narratives in Vietnam? Wenn ich das jemandem beschreiben müsste, würde ich sagen: Es ist eine bunte Mischung aus Büroarbeit, Organisation und Natur – und immer wieder neuen, internationalen Begegnungen. Und genau diese Kombination macht meine Arbeit so besonders.

VEN verfolgt das Ziel, durch Storytelling und visuelle Medien wie Kurzfilme und Fotoprojekte auf bedrohte Tierar-

ten und Ökosysteme in Vietnam aufmerksam zu machen. Internationale Volunteers (nicht weltwärts-Freiwillige) gestalten eigene Projekte und werden dabei von mir als Volunteer Coordinator begleitet. Ich bin also eine Art Ansprechperson, Vermittlerin zwischen Volunteer und dem technischen Team bei VEN – und manchmal auch Krisenmanager.

Ein typischer Tag beginnt oft mit dem Check der Bewerbungen auf den Onlineplattformen. Ich beantworte E-Mails, führe Interviews mit neuen Interessierten und erkläre ihnen, was sie bei uns erwartet – sowohl inhaltlich als auch ganz praktisch: vom Ablauf des Programms bis zum Leben im Volunteer House in Da Nang. Besonders spannend finde ich an den Interviews, dass ich in jedem Gespräch neue Persönlichkeiten und Perspektiven kennenlernen kann. Denn oft beginnt damit schon das eigentliche Projekt – nämlich mit der Kreativität und Perspektive der Volunteers.

Sobald die Freiwilligen vor Ort sind, beginnt die intensive Phase. Ich begleite sie bei der Ideenentwicklung ihrer Foto- oder Filmprojekte, stimme die Drehtage mit dem technischen Team ab, gebe Feedback und unterstütze bei jeglichen Fragen oder Wünschen. Ein Highlight für viele ist der Besuch im Son Tra Nature Reserve, einem geschützten Waldgebiet mitten in Da Nang mit vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten. Ab und zu habe ich die Möglichkeit, die Volunteers dorthin



Im Son Tran Nationalpark beim Filmdreh.



Anna Briegel moderiert die Events, bei denen die gedrehten Filme erstmals gezeigt werden.

Die DIZ entsendet seit 2023 *weltwärts*-Freiwillige zu inzwischen zwei Partnerorganisationen in Vietnam. Die Freiwilligen assistieren im Unterricht, arbeiten auf Farmen mit oder helfen bei Veranstaltungen, dem Online-Auftritt und der Büroarbeit. Die Freiwilligen, die zwischen sechs und zwölf Monaten im Einsatz sind, sind über ganz Vietnam verteilt – von der Hauptstadt Hanoi im Norden, rund um Ho-Chi-Minh-City im Süden sowie in Da Nang, dem Sitz des Partners C4C, in der Landesmitte.

zu begleiten und kurze Behind-the-Scenes-Clips zu filmen, die später zu einem Video oder zu Social Media Posts zusammengeschnitten werden.

Was ich besonders spannend finde, sind die Präsentationen am Ende jedes Projekts. Wenn die Volunteers ihre Filme oder Fotoserien vorstellen, sehe ich, wie sehr sie sich in ihr Thema vertieft haben – und wie sie ihre Message in dem Projekt verpacken und dem Zuschauer näherbringen. Ich moderiere diese Showcase Events und führe Interviews mit den Volunteers über den kreativen Prozess und die Idee hinter ihrem Projekt. Es ist jedes Mal ein schöner Abschluss der Zeit der Volunteers bei uns.

Wenn gerade keine Volunteers vor Ort sind, kümmere ich mich um langfristige Office Aufgaben: Ich entwickle Infomaterialien, habe z. B. eine Schritt-für-Schritt-Bewerbungswebsite erstellt und Infokarten zu Kameraeinstellungen entworfen, damit unsere Volunteers beim Filmen praktische Unterstützung zur Hand haben. Ein weiteres Beispiel wäre das Partnership Development zwischen VEN und internationalen Partnern, die Volunteers an VEN vermitteln können.

Auch außerhalb der Arbeitszeit prägt das Leben im Volunteer House von C4C und VEN meinen Alltag. Wir sind eine bunte Gruppe aus internationalen Frei-

willigen und zwei vietnamesischen Mitarbeitenden, teilen uns die Zimmer, essen gemeinsam vietnamesisches Essen und entdecken in unserer Freizeit die Stadt. Da Nang liegt direkt am Meer, mit Stränden, Cafés und Blick auf den Wald in Son

Tra – ein Ort, der meiner Meinung nach Natur und Stadtleben perfekt verbindet.

Mein Freiwilligendienst bei VEN bringt jeden Tag viele spannende, neue Eindrücke – mal organisatorisch, mal kreativ, oft beides zugleich.

## Großer Zulauf am Stand der DIZ bei der 18. Frankfurter Ehrenamtsmesse

**ap.** Laut einer Erhebung engagieren sich in Deutschland mehr als 17 Millionen Ehrenamtliche für das Gemeinwohl (Statista 2025). In Frankfurt sind es rund 250.000 Menschen – ein starkes Zeichen für gelebte Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Oberbürgermeister Mike Josef betont: »Ehrenamtliches Engagement ist aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Es trägt unsere Gesellschaft und bereichert das soziale Miteinander.« Um auf die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in Frankfurt aufmerksam zu machen und potenzielle Freiwillige zu erreichen, präsentierten sich über 50 gemeinnützige Initiativen bei der 18. Frankfurter Ehrenamtsmesse am 13. September unter dem Motto »Engagiert in die Zukunft«.

Erstmals mit dabei: Das Team der DIZ. Unser Stand erfreute sich eines regen Zu-

laufs. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher informierten sich über die vielfältigen Möglichkeiten des Engagements – sei es über das *weltwärts*-Programm, ein generelles Interesse an unserer entwicklungspolitischen Projektarbeit in Indien oder an unseren Studienreisen. Besonders erfreulich war das Interesse von Menschen mit indischen Wurzeln, die sich gezielt über die Projekte unserer Partner sowie über Möglichkeiten der Mitwirkung informierten. Auch das House of Resources, mit dem die DIZ (post-)migrantische Vereine in Frankfurt in ihrer Arbeit unterstützt, stieß auf große Nachfrage. Die Messe bot somit eine wunderbare Gelegenheit, mit engagierten Menschen ins Gespräch zu kommen, neue Kontakte zu knüpfen und unsere Arbeit einem interessierten Publikum vorzustellen.

Foto: Susanne Zastrau



Der DIZ-Stand bei der 18. Frankfurter Ehrenamtsmesse.

# 30. Jahre DIZ!

## Wir feiern unser Jubiläum 2026

**sf.** Wir feiern! Im kommenden Jahr wird die DIZ als Verein 30 Jahre alt! 30 Jahre lang engagiert für unsere Partner, für Menschen in Indien, denen es am nötigsten fehlt, für eine bessere medizinische Versorgung, gute Bildung, Gleichberechtigung für Mädchen und Frauen, Umweltschutz, den Zugang zu sauberem Wasser – einfach mehr Gerechtigkeit.

Im November 1996 gründete sich die Deutsch-Indische Zusammenarbeit, damals noch unter dem Namen Ecumenical Sangam. Und viele wissen, dass das eigentliche En-

gagement weit früher begann, bereits in den 1970er Jahren – doch wir feiern nun die Vereinsgründung vor 30 Jahren und unseren bisherigen Weg.

Das Programm entwickeln wir noch, sicherlich wird ein indischer Gast dabei sein, natürlich wird es köstliches indisches Essen geben, alles wei-

tere ist noch in Planung und kann noch nicht verraten werden.

Aber wir laden Euch schon heute herzlich dazu ein, mit uns zu feiern und dabei zu sein, die Gelegenheit zu nutzen, sich wieder zu treffen, auszutauschen und gemeinsam einen wunderbaren Tag zu verbringen!



Samstag, 13. Juni 2026  
Katholische Gemeinde Sankt Pius  
Philipp-Fleck-Straße 13  
60486 Frankfurt am Main

## Mitgliederversammlung der DIZ BaWü

Am 9. Dezember 2025 um 17 Uhr trifft sich unser Zweigverein, die DIZ BaWü, zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung.  
Ort: Forum der Kulturen Stuttgart e.V., Marktplatz 4, Eingang Schulschstraße beim Juwelier Schumacher, 3. Stock, 70173 Stuttgart



Der Indien-Kalender 2026.

## Indische Impressionen

### Der DIZ-Kalender 2026 zeigt Indiens Vielfalt

**sf.** Der Indien-Kalender 2026 der DIZ lädt dazu ein, sich gedanklich auf die Reise zu machen. Es gibt Bilder aus dem Goldenen Tempel in Amritsar, Skulpturen aus Chandigarh, Impressionen aus der Nagpurer Umgebung: Von Street Art über den Sevagram Ashram bis zu einem buddhistischen

Tempel. Viele Fotos entstanden während der Studienreise 2025.

Ein herzlicher Dank an alle, die uns ihre Aufnahmen zur Verfügung gestellt haben! Vor allem aber an Martina Movia, die nicht nur Fotos beige-steuert, sondern den gesamten Kalender kreiert hat!

Der Kalender kostet 10 Euro.

Er kann per E-Mail ([info@diz-ev.de](mailto:info@diz-ev.de)) oder telefonisch (069 7940 3920) in der DIZ-Geschäftsstelle bestellt werden.

Beim Versand von Kalendern kommen noch die Versandkosten hinzu.

Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen Sie die Arbeit der DIZ und ihrer indischen Partner.

### Studienreise 2026

Vom 6. bis 22. Februar 2026 bietet die Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V. (DIZ) eine Studienreise nach Indien an. Die Reise führt nach Nagpur, Indore, Maheshwar und Kolkata – zu Projekten, Partnerorganisationen und kulturellen Höhepunkten. Wir besuchen den Ecumenical Sangam und CFSD in Nagpur sowie Women Weave und Rehwa in Maheshwar, außerdem besichtigen wir Paläste, Kathedralen und Tempel. Interessiert Ihr Euch dafür? Dann meldet Euch gerne bei Jona Dohrmann unter [info@diz-ev.de](mailto:info@diz-ev.de) oder 069 / 79 40 39 20.



[www.instagram.com/diz-ev/](https://www.instagram.com/diz-ev/)